

Schule Im Grünen Winkel

Förderschule der Stadt Lippstadt

**Förderschwerpunkt
Lernen**

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|---|---|----|
| • | VORWORT | 4 |
| • | Die heutige Situation | 5 |
| • | Grundlegendes | 6 |
| • | Zielsetzungen | 7 |
| • | Unser Selbstverständnis / unser Leitbild | 8 |
| • | Prima Klima in einer „lebendigen“ Schule | 9 |
| • | Förderplanung | 10 |
| • | Erwerb zentraler Schlüsselqualifikationen | 11 |
| • | Mathematikunterricht | 15 |
| • | Deutschunterricht | 17 |
| | Mündliches Sprachhandeln | 18 |
| | Umgang mit Texten und Medien | 19 |
| | Schriftliches Sprachhandeln, Rechtschreiben | 20 |
| | Sprache reflektieren | 21 |
| • | Sprach- und Kommunikationsförderung | 22 |
| | Förderbeispiele | 24 |
| • | Englisch | 25 |
| • | Grundsätze für den Englischunterricht | 26 |

| | |
|---|----|
| • Naturwissenschaften | 27 |
| • Muischer Bereich: Kunst / Textilgestaltung, Musik | 28 |
| • Medien | 29 |
| • Verkehrserziehung | 30 |
| • Arbeitsgemeinschaften | 32 |
| • Pausenverkauf | 33 |
| • Gestaltete Pause | 35 |
| • Berufsvorbereitung und Lebenswegplanung | 36 |
| • Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung | 37 |
| • Schwerpunkte für gute gesunde Schule | 38 |
| • Schulbezogene Hilfe zur Erziehung | 40 |
| Leitprinzipien der SbHE | 41 |
| Arbeitsfelder der SbHE | 42 |
| • Aktivitäten in unserer Schule | 43 |
| • Präsentationen | 44 |
| • Zur Schulgestaltung | 45 |
| • Elter(mit-)arbeit | 46 |
| Information | 47 |
| Kommunikation | 48 |
| Kooperation | 49 |
| Beratung | 50 |
| • Feedbackkultur | 51 |
| • Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung | 52 |
| • Schulabschlüsse | 57 |

Schulprogramm der Schule Im Grünen Winkel

Förderschule Lernen
Lippstadt

Lippstadt, Oktober 2019

Vorwort

Das Schulprogramm unserer Förderschule wird von Lehrerinnen und Lehrern, interessierten Elternvertretern sowie Schülervertreterinnen und Schülervertretern gemeinsam entwickelt. Es informiert über die pädagogischen Schwerpunkte unserer Schule.

Als Grundlage dieser Entwicklung dienen folgende übergeordnete Ziele:

An unserer Schule ist uns wichtig,

- dass jede/ jeder zu einem guten Schulklima beiträgt,
- dass das einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit gesehen und gefördert wird,
- dass Schülerinnen und Schüler aktiv und selbstständig das Schulleben mitgestalten,
- dass alle Kolleginnen und Kollegen über fachliche und (sonder-)pädagogische Kompetenz verfügen, sie überprüfen und weiterentwickeln,
- dass sich Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte und andere Mitarbeiter mit der Schule identifizieren können und engagiert an der Verwirklichung unserer Ziele mitarbeiten,
- dass die Schulleitung einen transparenten und kommunikativen Führungsstil pflegt.

Die vorliegende Fassung unseres Schulprogramms sehen wir als Hilfs- und Orientierungsmittel für unsere derzeitige und zukünftige gemeinsame Arbeit.

Unser gemeinsames Programm schafft die Grundlage, um unser schulisches Zusammenleben, gemeinsam zu strukturieren, zu überprüfen, zu optimieren und somit für alle effektiv und befriedigend zu gestalten.

Es hat bindenden Charakter und wird regelmäßig auf Einhaltung der verabredeten Zielvorgaben reflektiert werden.

Wir wünschen, dass unser Schulprogramm in der aktuellen und in den zukünftigen Fassungen diesen Ansprüchen genügt.

Die heutige Situation

Derzeit leben und lernen 243 (Stand 10/2019) Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Lernvoraussetzungen in den Klassen 1-10.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden in der Regel gemäß ihres Schulbesuchsjahres in den entsprechenden Klassen bei uns individuell gefördert.

Ziel ist es, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Lernentwicklung und ihrer emotionalen Stabilität so weit zu fördern, dass sie erfolgreich einen Abschluss der Förderschule erwerben oder aber -im Einzelfall- in die allgemeine Schule zurück geführt werden können.

Wir haben in Anlehnung an die Lehrpläne der allgemeinen Schule schulinterne Lehrpläne erstellt.

Grundlegendes

- ✓ Wir ermöglichen Kindern und Jugendlichen gezielt das Nachholen von Wahrnehmungs-, Bewegungs- und Lernerfahrungen, welche für die Entwicklung unabdingbar sind.
- ✓ Wir schaffen die Grundlagen für einen gezielten Aufbau von Lern- und Handlungskompetenzen, die für eine selbstverantwortliche Lebensgestaltung im späteren Erwachsenenalter erforderlich sind, insbesondere im Bereich der Gesamtpersönlichkeitsentwicklung aber auch der Kulturtechniken.
- ✓ Wir erkennen und fördern individuelle Stärken der Kinder, helfen ihnen, Schwächen abzubauen und so Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufzubauen.
- ✓ Wir sehen die Schülerin/ den Schüler ganzheitlich in ihrer/seiner Lebenssituation und helfen bei sprachlichen, gesundheitlichen, emotionalen und sozialen (Fehl-)Entwicklungen unserer Schülerinnen und Schüler. Wir leiten zu diesem Zweck Unterstützungsmaßnahmen von Fachdiensten wie z.B. Jugendhilfe, Gesundheitsdiensten, Erziehungsberatungsstellen ein.
- ✓ Wir sind Ansprechpartner vor Ort für die allgemeinbildenden Schulen bei der Diagnostik von Lern- und Entwicklungsstörungen.

Zielsetzungen

- Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf ein weitgehend selbstständiges Leben in unserer Gesellschaft vor.
- Dabei ist uns wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, selbstständig, zuverlässig und eigeninitiativ Lern- und Arbeitsprozesse zu planen, zu gestalten, durchzuführen und zu bewerten.
- Die Vermittlung von „Schlüsselqualifikationen“ wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit ist daher neben fachlich-inhaltlichen Zielen eine wesentliche Voraussetzung, um unsere Schülerinnen und Schüler auf eine erfolgreiche Teilnahme in der Arbeits- und Berufswelt vorzubereiten.

Unser Selbstverständnis

Die Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, d.h.: wir holen das einzelne Kind oder den Jugendlichen mit seinen psychischen und physischen Voraussetzungen, seinen Fähigkeiten, Interessen, Handlungsstrategien und Förderbedürfnissen dort ab, wo es oder er gerade steht. Dabei ist es unser Ziel, unsere Schülerinnen und Schüler in ihrer Gesamtpersönlichkeitsentwicklung so zu fördern, dass sie ein möglichst selbstständiges, verantwortliches Leben in unserer Gesellschaft führen können.

• Ein wichtiger Weg zur Erreichung dieses Zieles ist eine lebendige Schule, die getragen ist von einer Atmosphäre der gegenseitigen Rücksichtnahme und Toleranz, der Mitverantwortung aller Beteiligten sowie der Gewaltfreiheit. Wir kümmern uns um die emotionalen Bedingungen von Lernen, um tragfähige Orientierungsmuster entwickeln und fördern zu können.

In dieser Grundhaltung legen wir Wert auf eine lebendige Schule mit einer positiven Atmosphäre. Dies bedeutet für uns:

- Unser Unterricht ist geprägt durch offene Unterrichtsformen, Handlungsorientierung, Differenzierung und Individualisierung.
- Unser Zusammenleben ist durch ein für alle transparentes Regelwerk strukturiert. Wir nehmen uns ernst und treten verantwortlich für unser Handeln ein. Verträge helfen uns dabei.
- Wir arbeiten mit allen am Erziehungsprozess Beteiligten (Eltern, Heime, heilpädagog. Tagesgruppen, städt. und kirchl. Einrichtung zur Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung, Kirchengemeinden, Kinder- und Jugendpsychiatrie, (Kinder)-Ärzte, Jugendämtern, örtliche Polizeii) zusammen.
- Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf die Arbeitswelt vor durch Unterrichtsreihen zur Berufsfindung, Betriebspraktika und Werkstatttage.
- Wir bereiten unsere Schülerinnen und Schüler auf einen sinnvollen Umgang mit ihrer Freizeit vor durch verschiedene Arbeitsgemeinschaften, Spielangebote in den Pausen, Projektstage.
- Wir führen unsere Schülerinnen und Schüler hin zu einem kompetenten und verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien und Internet.
- Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler gestalten gemeinsam die Klassenräume, die Schule und das Schulgelände, so dass sich jede/jeder darin wohl fühlen kann.

Prima Klima in einer „lebendigen“ Schule

- Wir legen sehr viel Wert auf ein friedliches Miteinander, das getragen ist von gegenseitiger Akzeptanz und Toleranz.

Dies wollen wir erreichen durch:

- ✓ einen wertschätzenden, respektvollen Umgang miteinander (Schulordnung)
- ✓ ein Erziehungsabkommen zwischen Eltern, Schülerinnen, Schülern, Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule
- ✓ Feed-back-Gespräche mit Schülerinnen/ Schülern und Eltern
- ✓ eine ansprechende Gestaltung unseres Lern- und Lebensortes Schule
- ✓ Achtung der persönlichen Grenzen des Anderen
- ✓ viele gemeinschaftliche Veranstaltungen, wie
 - gestaltete Pausen
 - regelmäßige gemeinsame Frühstücke in der Klassengemeinschaft,
 - jahreszeitlich orientierte Projektstage zur Verschönerung unserer Schule (3X jährlich),
 - gesamtschulische Projektstage (1X jährlich),
 - Schulfeste (alle 2 Jahre)
 - Einschulungs-, Entlassfeiern
 - regelmäßige SV-Veranstaltungen
 - ein niederschwelliges Angebot durch „Schulbezogene Hilfen zur Erziehung“



Förderplanung

- Sie orientiert sich an den individuellen Förderbedürfnissen und Stärken jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers wie auch an Richtlinien und Lehrplänen.
- Förderpläne verknüpfen entwicklungspädagogische und fachliche Inhalte, denn: Erziehung und Unterricht gehören bei uns eng zusammen.
- Wir sehen den lernenden Schüler, die lernende Schülerin als einen aktiven und selbstbestimmenden Menschen. Somit ist er/sie in Unterricht und Erziehung und an seiner/ihrer Förderplanung beteiligt.
- Die Förderpläne werden so weit wie möglich mit der Schülerin/ dem Schüler sowie von allen am Erziehungsprozess Beteiligten erstellt. Dies erfordert eine enge Kooperation und ein hohes Maß an Kommunikation (siehe auch unser Erziehungsabkommen).
- Förderpläne werden ständig fortgeschrieben und auf ihren Erfolg hin überprüft. Dazu hält jeder Klassen- aber auch Fachlehrer regelmäßig Austauschgespräche mit den Schülerinnen und Schülern, um individuelle Lern- und Entwicklungsfortschritte zu überprüfen und neue Ziele zu fassen. Dabei werden geeignete unterstützende Maßnahmen erwogen und gemeinschaftlich fest gelegt. Gegebenenfalls wird der Wechsel des Förderortes angestrebt.

Erwerb zentraler Schlüsselqualifikationen

Methodenkompetenz

- Organisations- und Planungsfähigkeit
- Beherrschen von Denk- und Lernstrategien
- Lernhaltung

Sozialkompetenz

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit

Selbstkompetenz

- Selbstständigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Belastbarkeit

Der folgende **Kriterienkatalog** dient zur differenzierteren Betrachtungsweise der einzelnen **Kompetenzbereiche** und bietet gleichzeitig eine Orientierungshilfe für alle am Schulleben Beteiligten.



Methodenkompetenz

1.1 Mitarbeit im Unterricht

- regelmäßig, mitgestaltende und aufmerksame Unterrichtsgestaltung
- Anwenden fachspezifischer Arbeitsweisen
- Einbringen von weiterführenden Interessen und Fähigkeiten

1.2 Sorgfalt und Ausdauer

- Einhaltung verabredeter Regeln zur Heft- und Mappenführung
- vorhandenes Arbeitsmaterial
- Einhaltung der Schul- und Klassenordnung
- angemessener Umgang mit Arbeitsmaterialien und Sachwerten
- angemessene Ausdauer in Phasen selbstständigen Arbeitens
- grundsätzliche Bereitschaft zur Konzentration

1.3 Kreativität / Flexibilität

- Einbringen eigener Ideen
- Einlassen auf neue Bedingungen, Aufgabenstellungen und Verfahren

1.4 Problemlösung

- Entwicklung realisierbarer Lösungsvorschläge
- Aufnahme von Vorschlägen anderer
- Aufnahme und Umsetzung von Kenntnissen aus anderen fachlichen oder anderen Erfahrungszusammenhängen



Sozial-
kompetenz

2.1 Vereinbarung und Einhaltung von Regeln / Fairness

- Einhaltung schulischer Regeln
- fairer und ehrlicher Umgang mit allen am Schulleben Beteiligten

2.2 Verhalten in Konfliktsituationen

- Verzicht auf verbale und körperliche Gewalt
- Bereitschaft zur Deeskalation und Konfliktlösung
- grundsätzliche Achtung der Konfliktbeteiligten

2.3 Umgang mit Kritik

- Bereitschaft zur Annahme von Kritik
- Bemühen um konstruktiven Umgang mit Kritik
- Beachtung der Gefühle anderer in der Formulierung von Kritik

2.4 Hilfsbereitschaft

- grundsätzliche Bereitschaft anderen zu helfen

2.5 Respekt Lehrern und Mitschülern gegenüber

- angemessener, höflicher und respektvoller Umgang mit allen am Schulleben Beteiligten (in Wort und Tat)

2.6 Verhalten in der Gemeinschaft

- grundsätzliche Bereitschaft zur aktiven Mitgestaltung des Unterrichts
- angemessene Beteiligung bei der Erledigung gemeinschaftlicher Aufgaben
- Einsatz für die Interessen anderer

2.7 Kooperation und Teamfähigkeit

- grundsätzliche Bereitschaft zur Zusammenarbeit im Team
- Einhalten vereinbarter Teamregeln
- weitgehende sachdienliche Einordnung in die Teamarbeit
- grundsätzliche Kompromissbereitschaft



Selbstkompetenz

3.1 Selbstständigkeit

- Anwendung der vermittelten Kompetenzen aus dem Methodentraining
“Lernen lernen”
- Zusatzleistungen (z.B. Referate, Organisation etc.)

3.2 Verlässlichkeit

- Pünktlichkeit
- Regelmäßigkeit und Sorgfalt bei der Anfertigung von Arbeits- und Hausaufgaben
- Befolgen und Einhalten von Anordnungen, Terminen, Absagen und Zusagen

3.3 Leistungsbereitschaft

- Interesse an neuen Inhalten
- Engagement, vielfältige Lösungen zu finden
- Bereitschaft begonnene Arbeiten auch über einen längeren Zeitraum zu Ende zu führen und zu vertiefen

Mathematik

Mathematikunterricht der Klassen 1 bis 10

Lernformen:

- Entdeckendes Lernen
- Beziehungsreiches Üben
- Individuelles und gemeinsames Lernen
- Einsatz verschiedener Darstellungsformen

Kompetenzbereiche:

- Problemlösen
- Kommunizieren
- Argumentieren
- Modellieren
- Darstellen
- selbstständig Handeln

Unterstufe

handlungsorientiert

Mittelstufe

gegenwarts- und
zukunftsorientiert

Oberstufe

individuell auf den angestrebten
Schulabschluss bezogen

Unterstufe

- vorwiegend handlungsorientiert
- Zahlenräume und Grundrechenarten
- Raumerfahrungen: Formen in der Umwelt entdecken, Himmels- und Bewegungsrichtung
- ebene Figuren: Quadrat, Dreieck, Kreis – Körper: Quader
- Symmetrie: achsensymmetr. Figuren aus dem Umweltbereich
- Sachaufgaben, Umgang mit Größen: Geldbeträge, Längenmaße, Uhrzeiten

Mittelstufe

- vorwiegend gegenwarts- und zukunftsorientiert
- Grundrechenarten: Kopfrechnen, schriftl. Rechenverfahren, Überschlag
- Brüche, Dezimalbrüche (Addition, Subtraktion, Multiplikation)
- Geometrie: Winkel, Körper, Flächeninhalt, Umfang, Lagebeziehung
- Größenvorstellungen, Messverfahren, Fahrpläne, Maßeinheiten, Tabellen, Längen, Zeit

Oberstufe

- vorwiegend individuell auf den angestrebten Schulabschluss bezogen
- Grundrechenarten, Brüche, Dezimalbrüche,
- Dreisatz, Prozent- und Zinsrechnung, Gleichungslehre
- Berechnung von Flächen und Körpern: Zylinder, spitze Körper, Kugel, Satz des Pythagoras
- Einsatz des Taschenrechners: radizieren und potenzieren
- zukunftsorientierte Sachaufgaben

Deutsch

Teilbereiche des Deutschunterrichts:

- Mündliches Sprachhandeln
- Schriftliches Sprachhandeln, einschließlich Rechtschreiben
- Umgang mit Texten und Medien
- Sprache reflektieren

Unterstufe

Mittelstufe

Oberstufe

Alle Inhalte der Unterstufe werden in der Mittel-bzw. Oberstufe erweitert, vertieft und gefestigt.

Mündliches Sprachhandeln

Unterstufe

- Bedürfnisse, Gedanken, Gefühle, Meinungen ausdrücken bzw. durch Mimik und Gestik deutlich machen
- soziale Kontakte aufnehmen und aufrecht erhalten
- Gesprächsregeln kennen lernen und einhalten
- einen mündlich gestellten Arbeitsauftrag verstehen und ausführen
- Fragen stellen, um Sachverhalte und Beziehungen zu klären
- sich weitgehend sprachrichtig äußern, z.B. über Sachverhalte berichten
- Umgangsformen kennen lernen und anwenden
- szenisches Spielen, z.B. Rollenspiel, Pantomime, Aufführungen, ...

Mittelstufe

- Eine Begebenheit oder einen Sachverhalt aus dem eigenen Lebensbereich verständlich darstellen
- Förderung der Gesprächskompetenz in Bezug auf sachangemessene Äußerungen

Oberstufe

- Erweiterung der Gesprächskompetenz, z.B. in Bezug auf das Führen von Bewerbungsgesprächen und Diskussionen, das Halten eines Vortrages, eines Referates, eines Interviews

Umgang mit Texten und Medien, einschließlich Lesen

Unterstufe

- Das Lesen und Schreiben nach dem Schriftspracherfahrungsansatz Einführung der Laute / Buchstaben mit Hilfe von Lautgebärden / Rhythmisierung von Schriftsprache (Silbenklatschen, Satzmelodien usw.)
- Aufbau von Lesemotivation, z.B. durch den Einsatz von Lesetexten mit vielen Illustrationen, szenisches Spiel, Lesewettbewerbe, Nutzung der Klassen- oder Schülerbücherei
- Eine schriftlich gegebene Arbeitsanweisung verstehen und ausführen, besonders in offenen Unterrichtsformen
- Verschiedene Medien kennen lernen und als Motivation zum Sprechen, Schreiben und Lesen nutzen (z.B. Computerlernprogramme, Sachbücher, Zeitschriften, Lesespiele mit Selbstkontrolle zur Erschließung von Schriftsprache)
- individuelle Überprüfung und Bestimmung der Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler durch standardisierte Testverfahren

Mittelstufe

- Gebrauchstexte wie Gebrauchsanweisungen, Spielanleitungen, Rezepte, ...lesen und umsetzen
- Ganzschriften und Sachtexte lesen
- Lesestrategien erlernen und nutzen, z.B. genau lesen, zeilenübergreifend lesen, Signalwörter markieren, Wesentliches zusammenfassen
- Verschiedene und neue Medien nach eigenem Interesse nutzen, beispielsweise durch die Arbeit im Computerraum und Nutzung von Lexika/ Nachschlagewerken

Oberstufe

- Ausbau von Lesestrategien, z.B. selektiv lesen
- Verschiedene und neue Medien für vorgegebene Aufträge zu einem Thema nutzen sowie die Gestaltung von Medienbeiträgen, z.B. durch Internetrecherchen

Schriftliches Sprachhandeln, einschließlich Rechtschreiben

Unterstufe

- Das Lesen und Schreiben nach dem Schriftspracherfahrungsansatz
- Druckschrift als Ausgangsschrift/ Angebot eines Schreibschriftlehrgangs, Rhythmisierung und Visualisierung von Silben, Wörtern und Sätzen, Förderung mit ausgewählten Materialien nach Sommer-Stumpfenhorst
- Unterstützung des Schriftspracherwerbs durch Lautgebärden

Mittelstufe

- Das lautgetreue Schreiben wird abgelöst durch die zunehmende Berücksichtigung von Rechtschreibregeln, Anlegen einer individuellen Rechtschreibkartei, Steckbriefe, Kummerkasten
- Verschiedene Schreibanlässe finden und nutzen, z.B. Einladungen, Briefe, Rezepte, Einkaufslisten, ...
- Vertiefung und Erweiterung der Rechtschreibkompetenz.
- Gestaltungsmöglichkeiten und Präsentationen kennen lernen und beginnen, diese anzuwenden, z.B. beim Schulfest
- Weitere funktionale Texte kennen und aufschreiben, z.B. Notizen, Vereinbarungen, Spickzettel, ...
- Texte am Computer schreiben und gestalten

Oberstufe

- Weitere funktionale Texte aufschreiben, z.B. Bewerbungen
- Texte am Computer schreiben, Autokorrektur nutzen
- Texte mit verschiedenen Medien gestalten, z.B. Videoclip

Sprache reflektieren

Unterstufe

- Reflexion des mündlichen und schriftlichen Sprachhandelns sowie des Umgangs mit Texten und Medien
- Sprachspiele, Satzbauspiele, Übungen zu den Wortarten
- Funktionen und Regelmäßigkeiten von Sprache entdecken
- Bedeutung von Satzzeichen am Satzende ermitteln
- Wortfamilien und Wortfelder ermitteln

Mittel-/
Oberstufe

- Einsichten in verschiedene Aspekte des Zeichensystems Sprache gewinnen: Bedeutung von Zeichen, Wörtern und Sätzen ermitteln und formulieren
- die Funktion von Sprache untersuchen, z.B. in der Werbung

Sprach- und Kommunikationsförderung

Sprach- und Kommunikationsförderung umfasst die miteinander vernetzten fünf Sprachebenen und darüber hinaus die Bereiche Motorik, Wahrnehmung, Kognition, Sozial- und Emotionalverhalten, Motivation sowie Lern- und Arbeitsverhalten.

**erfolgt
im Unterricht
in allen Fächern**

**erfolgt parallel
zum Unterricht**

Semantisch-
lexikalischer
Förderbedarf

Die Sprache ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Wortfindungsstörungen
- eingeschränkter aktiver und passiver Wortschatz
- Rückgriff auf Verständigungsmöglichkeiten aus der Vorsprachlichen Kommunikation, z.B. Zeigen auf Dinge
- Ersetzungen von Wörtern
- Vermeidungsstrategien, z.B. Schweigen

Morphologisch-
syntaktischer
Förderbedarf

Die Sprache ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- in der Stellung der Satzglieder im Satz
- einfacher / verkürzter Satzbau, d.h. Äußerungen von Ein- bis Dreiwortsätzen, häufig Fehlen von Nebensätzen

Kommunikativ-
pragmatischer
Förderbedarf

Die Sprache ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- eingeschränkte Mimik / Gestik
- falsche Betonung, z.B. bei Fragen „Was!“ statt „Was?“

Phonetisch-
Phonologischer
Förderbedarf

Die Sprache ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Auslassen von Lauten
- Laute werden durch andere Laute ersetzt, z. B. Kanne statt Tanne
- Lautfehlbildungen, z. B. Lispeln

Förderbedarf
im Redefluss

Die Sprache ist durch folgende Merkmale gekennzeichnet:

- Wiederholung von Wortteilen oder Silben, z. B. Fa-Fa-Fahrrad
- Wiederholung von Satzteilen, z.B. Ich will – Ich will Eis.
- Prolongationen, z.B. liich bin die Anja

Förderbeispiele

Semantisch-
lexikalischer
Förderbedarf

- Erweiterung des Wortschatzes, z.B. durch ein Einkaufsspiel
- Ordnen nach Oberbegriffen, z.B. durch die Unterscheidung in Obst/Gemüse

Morphologisch-
syntaktischer
Förderbedarf

- Einübung von Satzmustern, z.B. durch den Einsatz von Modellieretechniken
- Verwendung konstanter Satzmuster bei Unterrichtsritualen, z.B. Begrüßung, Verabschiedung, Hausaufgabenklärung

Kommunikativ-
pragmatischer
Förderbedarf

- Handlungen planen und ausführen lernen, z.B. durch Einsatz von Rollenspielen
- Handlungen mit Sprache begleiten
- Mimik und Gestik situationsangemessen einsetzen

Phonetisch-
Phonologischer
Förderbedarf

- Anbildung von Lauten
- Unterscheidung von Alltagsgeräuschen
- Förderung der Mundmotorik durch Saug- und Pustespiele
- Erhöhung der auditiven Merkfähigkeit
- Einbeziehung von Lautgebärden beim Schriftspracherwerb

Förderbedarf
im Redefluss

- Schaffung von vielfältigen Sprechansätzen, z.B. durch Morgen- und Gesprächskreise, Botengänge usw.
- Abbau von Sprechhemmungen und Sprechangst

Englisch

Unterstufe

Mittel- und Oberstufe

- 1-2 Stunden pro Woche gemäß Grundschulrichtlinien
- Freiarbeit mit verschiedenen Materialien zur Wortschatzfestigung
- Verstehen und Sprechen gefestigter Wörter durch Wort-Bild-Zuordnung

- 2 bis 4 Stunden pro Woche
- anfänglich wie in der Unterstufe
- später zunehmend auch schriftliche Übungen
- Sätze logisch ergänzen
- gängige Redewendungen, Fragen und Antworten und ihre grundlegende Grammatik lernen

Grundsätze für den Englischunterricht

- Unterrichtssprache: Englisch ist teilweise Verständigungsmittel. Es muss nicht immer übersetzt werden.
- Schülerorientierung: Die jeweilige schulische Situation ist Ausgangspunkt für den Unterricht. Die Schüler handeln „als sie selber“ und sollen nicht primär sprachlich richtig „funktionieren“. Ihre fremdsprachlichen Vorerfahrungen finden Berücksichtigung. Verständlichkeit ist vor Korrektheit zu setzen, Korrekturen sind dennoch wichtig.
- Themenorientierung: Es kann beim Fremdsprachenerwerb nicht um das Abarbeiten einer linear ausgerichteten grammatischen Progression gehen. Vielmehr lernen die Kinder, sich in ihrer Lebenswelt auch fremdsprachlich zu bewegen. Die Unterrichtsinhalte müssen einen Platz im Leben der Lernenden haben. Dafür werden verschiedene Themenbereiche zugrunde gelegt, die nicht linear abgearbeitet werden sollen. Zu den Themenbereichen gehören unter anderem I about myself, My class, My family, Animals and pets.
- Musische Aktivitäten: Lieder, rhythmisches Sprechen, Tanz, Spiel, Gestik, Mimik und darstellendes Spiel sind wichtige Mittel für den Erwerb und die Anwendung sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten.
- Variierendes Üben: Nachsprechen und Wiederholen bereitet den Kindern besonderes Vergnügen. Die Sprechzeiten werden durch das bewährte Mittel des Chorsprechens erhöht.
- Unterrichtszeit: Die zwei bis vier Unterrichtsstunden werden als Fachunterricht erteilt.
- Hören und Sprechen: In der Unterstufe sind mündlichen Fertigkeiten entscheidend, die Schriftsprache wird angebahnt. Ab der Mittelstufe werden schriftliche Fertigkeiten sukzessiv ausgebaut.

Naturwissenschaften

Interesse an den naturwissenschaftlichen Fächern können Schülerinnen und Schüler nur dann entwickeln, wenn sie sich in der Auseinandersetzung mit den Problemen und Sachverhalten als kompetent und erfolgreich erleben. Dieses versuchen wir zu vermitteln.

Unterstufe

Die sinnliche Wahrnehmung steht im Vordergrund. Dabei beziehen sich die Übungen auf das Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten. Ziel neben den inhaltlichen Aspekten ist die Förderung und der Aufbau von Motivation und Neugier für das Fach.

Mittelstufe:

Praktische Versuche zu alltäglichen Fragen und Problemen stehen im Vordergrund des naturwissenschaftlichen Unterrichts. Hier werden die Erkenntnisse und Erfahrungen unserer näheren Umwelt intensiver betrachtet und auch vorschriftlich.

Oberstufe:

Verstärkte Beachtung ökologischer, soziologischer und arbeitspsychologischer Erkenntnisse in Experimenten. Ausrichtung auf Anforderungen der Berufs- und späteren Erlebniswelt.

Verstärkte Trennung der Fachbereiche Biologie und Physik/ Chemie

Musischer Bereich

Kunst / Textilgestaltung, Musik

Gestalterische Fähigkeiten wecken und entwickeln
Zugang zu Kunstwerken eröffnen
Anregungen zu sinnvoller Freizeitgestaltung vermitteln
- Soziales Verhalten fördern
Schulleben gestalten

Unterstufe

Erfahrungen mit verschiedenen Materialien
Erwerb und Festigung grundlegender Fähigkeiten

Musik:

Die Stimme als Instrument
Umgang mit Elementarinstrumenten
Klanggeschichten
Bewegung zur Musik

Mittelstufe

Festigung und Ausbau der erworbenen Erfahrungen
und Fähigkeiten
Erweiterung des Materialangebotes
Zugang zu und Nachgestaltung von Kunstwerken

Erweiterung der musikalischen Fertigkeiten
Instrumentenkunde, Bau von Instrumenten, Spiel-
mit-Stücke, Lebensbilder von Komponisten

Oberstufe

Organisatorischer Vorschlag:

(7/8/9)

Paralleles Angebot der Fächer MU / KU / TX /
Künstlerisches Werken (Basteln) / Tanz / Sport
interessenorientiertes Arbeiten (z. B. Chor- und
Instrumentalspiel)
Kooperation z. B. mit Conrad-Hansen- Musikschule

Musik und Kunst als integrierender und bereichernder Bestandteil des Schullebens

- Gestaltung des Gebäudes und des Außenbereiches
- Mitwirkung bei Festen und Gottesdiensten
- Projektstage
- Einbeziehung der verschiedenen ethnisch-kulturellen Hintergründe

Medien

| | Bedienen und Anwenden | Informieren und Recherchieren | Kommunizieren und Kooperieren | Produzieren und Präsentieren | Analysieren und Reflektieren |
|---------------------|---|---|--|--|---|
| Unterstufe Kl. 1-4 | <ul style="list-style-type: none"> • CD- Player bedienen, Computer kennenlernen und bedienen und unterschiedliche Medien zur Unterhaltung nutzen • Nutzen verschiedener Lernprogramme (Lernwerkstatt) | <ul style="list-style-type: none"> • Medien (Bilderbücher, Fernsehsendungen) Informationen entnehmen | <ul style="list-style-type: none"> • ein Telefongespräch zielgerichtet führen (Notruf) | <ul style="list-style-type: none"> • Medien nutzen, um Plakate zu erstellen (Zeitungen, Zeitschriften, Bilderbücher) und vorzustellen | <ul style="list-style-type: none"> • Hilfestellung geben, um Medieninhalte und –eindrücke zu verarbeiten (Gespräche führen, Bilder malen, kurze Texte schreiben) |
| Mittelstufe Kl. 5-7 | <ul style="list-style-type: none"> • digitale Medien bedienen (selbstständig Computerprogramme öffnen und bedienen; Lernwerkstatt, Paint, Word) | <ul style="list-style-type: none"> • unter Anleitung recherchieren: Lexika, Suchmaschinen, Nachrichtenportale, Informationsvideos | <ul style="list-style-type: none"> • lernen Regeln im Umgang mit sozialen Netzwerken und möglichen Gefahren kennen (Internetsicherheit) • nutzen Lernplattformen | <ul style="list-style-type: none"> • erstellen eigene Bilder und Grafiken (Paint) • Texte im Verarbeitungsprogramm Word schreiben (Texte abtippen, eigene Texte schreiben, Grafiken einfügen, Dateien abspeichern) | <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an ausgewählten Beispielen (Werbung, YouTube-Videos) die Wirkung stilistischer Merkmale • setzen sich mit dem Thema „Cybermobbing“ auseinander |
| Oberstufe Kl. 8-10 | <ul style="list-style-type: none"> • erweitern ihre Kenntnisse im Textverarbeitungsprogramm Word (Formate ändern, Tabellen einfügen, Texte adressatengerecht gestalten) | <ul style="list-style-type: none"> • die Suche in Suchmaschinen verfeinern • wichtige von unwichtigen Informationen trennen | <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am Zeitungsprojekt der regionalen Tageszeitung und Verfassen von Artikeln • E- Mails verfassen • Verantwortungsbewusster Umgang mit privaten Daten im Netz/ Daten von anderen Urheberrecht | <ul style="list-style-type: none"> • Bewerbungen und Lebensläufe schreiben (Textverarbeitung in Word, Tabellen erstellen) • Einladungen schreiben und Gestaltungselemente einbringen | <ul style="list-style-type: none"> • kennen Kennzeichen von Computersucht • kennen AGBs |

Verkehrserziehung

Ziele:

Sicherheitserziehung: Befähigung zum selbständigen und sicheren Bewältigen von Verkehrssituationen

Sozialerziehung: Soziales Handeln im Straßenverkehr (gegenseitige Rücksichtnahme, Mitverantwortung)

Umwelterziehung: Gefährdung der Umwelt (Belastung und Zerstörung der Umwelt durch den Straßenverkehr)

Unterstufe:

Die Unterrichtsinhalte sind überwiegend auf das Verhalten der Schüler als Fußgänger abgestimmt, wobei die Bereiche Schulweg, Unterrichtsgänge, Schulfahrten und besondere Gefahrenstellen im Schulumfeld angesprochen werden.

Die Polizei besucht jährlich die Klassen 1 bis 4 und informiert unter anderem mit der Verkehrspuppenbühne.

Mittelstufe:

Im Mittelpunkt der Verkehrserziehung steht die Vorbereitung auf die Radfahrprüfung, die für die Schüler der Klasse 5 vorgesehen ist. (Wiederholung in Klasse 6, falls ein Schüler nicht teilnehmen konnte, bzw. nicht bestanden hat)

Zu den Elementen der Radfahrausbildung gehören:

- Erlernen der Technik des Radfahrens
- Radfahrübungen im Schonraum (Verkehrsparcours auf dem Schulhof)
- Besuch der Jugendverkehrsschule
- Radfahrübungen in der Verkehrswirklichkeit mit einem Polizeibeamten der Verkehrserziehungsgruppe
- Theoretische Ausbildung im Klassenverband (Verkehrszeichen und -regeln)
- Abschlussprüfung (theoretisch und praktisch) zum Erwerb des Fahrradführerscheins
- Mögliche Durchführung von Fahrradausflügen in die nähere Umgebung
- Anbahnung des richtigen Verhaltens bei Unfällen

Oberstufe:

Eindeutiger Schwerpunkt ist die Durchführung eines Mofakurses mit dem Ziel, den Mofaführerschein zu erlangen. Dieser Kurs wird von einem ausgebildeten Mofalehrer in Form einer wöchentlich stattfindenden AG ab Klasse 9 angeboten. Inhalt ist der Erwerb praktischer und theoretischer Kenntnisse des Mofafahrens, die für das Bestehen der Abschlussprüfung, die von der Polizei abgenommen wird, notwendig sind. Die erforderlichen fahrpraktischen Übungen finden auf dem Verkehrsparcours der Schule statt.

- Erste- Hilfe- Kurs

Arbeitsgemeinschaften

Als Wahlpflichtunterricht werden den Schülerinnen und Schülern jeder Schulstufe klassenübergreifende AGs angeboten, die von Lehrerinnen und Lehrern geleitet werden.

Ziele:

- Freude am gemeinsamen Tun entwickeln
- eigene Interessen in der Schule verwirklichen und neue Möglichkeiten der Freizeit- und Lebensgestaltung kennen lernen
- soziale Kontakte durch das Miteinander außerhalb der Klassengemeinschaft ausbauen
- Kompetenzen und Fertigkeiten in den ausgewählten Bereichen erlangen und vertiefen

Beispielhaft aufgeführt sind hier nur drei stets angebotene AGs:



sportliche Spiele



Mofa



Theater

Pausenverkauf

Frühstücksverkauf der Klassen 5 bis 9

**Rahmenbedingungen
&
Organisation**

**Inhalte
&
Ziele**

**Einfluss auf
Klassen-
&
Schulleben**



Rahmen
&
Organisation

Zeitlicher Rahmen:

Die Schüler der Klasse 10, die nicht im BuS-Projekt sind, bereiten das Frühstücksangebot für die Schüler der Schule vor. Die Vorbereitung findet in der zweiten Stunde mit der (kleinen) Gruppe statt.

Angebot:

Das Angebot mit seinen Preisen stellt die Gruppe auf. Dabei werden gesundheitliche Aspekte ebenso berücksichtigt wie marktwirtschaftliche.



Ziele
&
Inhalte

Vermittlung von Schlüsselqualifikationen

Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Ordnung halten, Verantwortungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Einsatzbereitschaft, Initiative, Kommunikationsfähigkeit

Fächerübergreifend werden u.a. auch mathematische (Ausgaben, Einkauf, Preiskalkulation) und lebenspraktische (Einkaufen, Bestellungen, Zubereitung, Verkauf) Inhalte vermittelt.



Einfluss auf
Klassen-
&
Schulleben

Klassenleben:

- Stärkung der Klassengemeinschaft durch gemeinsame Aktivitäten
- Kooperation und Absprache unter den Schülerinnen und Schülern.

Schulleben:

- Verantwortung übernehmen für vorgeschlagenes Frühstücksangebot
- Planung, Durchführung und Umsetzung der Frühstücksbestellung
- Attraktives und gesundes Angebot für die Mitschüler aufstellen

Gestaltete Pause

Zielsetzung : die Motorik, das Gleichgewicht und die Koordination schulen und die Sozialkompetenzen der Schülerinnen und Schüler fördern.

Wir verfügen über einen Unterstufenschulhof mit Spiel- und Kletterlandschaft. Zur Schulung der Motorik, insbesondere des Gleichgewichtes, der Koordination und der Kraftdosierung sind verschiedene Spielmaterialien angeschafft worden. Dazu zählen Roller, Springseile, Sandspielzeug, u.a..

Auf dem Mittel- und Oberstufenschulhof befinden sich ein Basketballkorb, ein Ballspielfeld sowie Tischtennisplatten und Sitzecken. Von den Schülern selbst organisiert, werden bei trockenem Wetter Springseile, Springgummis, Tischtennisschläger und -bälle sowie Fuß- und Basketbälle ausgeliehen.

Berufsvorbereitung & Lebenswegplanung

KAoA: Kein Abschluss ohne Anschluss

Zielsetzungen:

- Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler für den Einstieg in die Berufs- und Arbeitswelt
>>> Erhöhung der Vermittlungsquote nach Abschluss der Schule
- Entwicklung einer passgenauen, realistischen Berufsperspektive unter Berücksichtigung der persönlichen Lebensplanung und Lebenswelten von Mädchen und Jungen
- Differenzierte Berufswahlorientierung und qualifiziertere Berufswahlentscheidung
- Erhöhung der Vermittelbarkeit auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt
- Erhöhung der Vermittlung in Angebote des 2. Arbeitsmarktes
- Intensivere Vermittlung arbeitsrelevanter Basisqualifikationen, aber auch personaler und sozialer Kompetenzen
- Steigerung der Praxiserfahrungen und realitätsnahes Lernen im „Lernort Praktikum“
- Positive und negative Abgrenzung von Berufsbildern durch Praxiserfahrungen
- Erhöhung der Motivation für den Schulabschluss

Jahrgangstufe 8

Potentialanalyse
Probierwerkstatt

Jahrgangstufe 9

Betriebspraktikum
&
Praxistag

Jahrgangstufe 10

Betriebspraktikum
BUS – Programm oder
Praxistag

Maßnahmen im Rahmen der Berufsorientierung

Einzelfallhilfe:

- Berufsplanungsgespräche
- Lebenswegplanung
- Erarbeitung eines Fähigkeitsprofils
- Motivationsarbeit
- Praktikumsaquisé
- Praktikumsvor- und nachbereitung
- Kooperation mit Betrieben
- Reflexionsgespräche
- Schülerberatung
- Elternberatung
- Hausbesuche
- Krisenintervention
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Einübung von Vorstellungsgesprächen

Arbeitseinheiten in Gruppen:

- Praktikumsvor- und nachbereitung
- Erarbeitung von Schlüsselqualifikationen
- Berufsspezifische Gruppenarbeit
- Themenorientierter berufsspezifischer Unterricht
- Geschlechtsspezifische Berufs- und Lebenswegplanung
- Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Bewerbungstraining
- Einübung von Vorstellungsgesprächen
- Einladung der Berufsberaterin
- Einladung von Experten aus Wirtschaft und Bildung
- Internetrecherche

Externe Maßnahmen:

- Besuch des Berufsinformationszentrums- BIZ
- Betriebsbesichtigungen
- Besuch eines Bildungsträgers für berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
- Besuch eines Berufsbildungswerkes
- Beratungsgespräche mit der Reha-Beraterin der Agentur für Arbeit
- Psychologischer Dienst der Agentur für Arbeit

Schwerpunkte für „gute gesunde Schule“

Ernährung:

- Teilnahme am Schulobst-Programm
- Vereinbarung mit Eltern und Schülern über ein gesundes Pausenfrühstück und Getränke
- gemeinsame Frühstückspause im Klassenraum
- Thematisierung „Gesunde Ernährung“ fächerübergreifend (siehe schulinterne Lehrpläne)
- Thematisierung „Gesunde Ernährung“ im Rahmen der Arbeitslehre (Kl. 7 – 9) sowie in Projekten
- regelmäßige Durchführung des Projektes „Besser essen – mehr bewegen“ durch die EDEKA-Stiftung
- gesunder Schulkiosk

Bewegung:

- bewegungsfreundlicher Unterricht durch Lernen mit allen Sinnen
- Naturprojekte im Park „Grüner Winkel“
- Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Kanu-Verein WSC Lippstadt
- Schwimm-AG
- Ballsport-AG
- Projektgruppen Wandern, Fahrrad fahren, Kanu
- regelmäßig stattfindendes Spiel- und Sportfest bzw. Bundesjugendspiele, Sport- und Schwimmbabzeichen
- aktive Pausengestaltung
- therapeutisches Reiten im OGS-Bereich

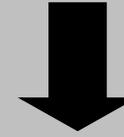
Soziale Prävention:

- regelmäßig stattfindendes „Fairhaltenstraining“ in den Klassen 5
- jährlich stattfindende Projekttag „STARK IM MITEINANDER“ (3Tage)
- einheitl. genutztes Feedback zu Störungen: „Ampel“
- Einführung der Stoppregel
- die „7. Stunde“
- unser „Erziehungsabkommen“
- eine aktive Schülervvertretung
- Klassenrat
- Patenschaften für Schulanfänger (Kl. 5)
- schülerorientierte, individualisierende Unterrichtsformen
- schulbezogene Hilfen zur Erziehung
- Kinderschutz durch Ich-Stärkung: „Lilly und Leo“
- Aktivitäten „Schule ohne Rassismus“



Gesundheitliche Prävention:

- Gefahrenlehre und Fahrradausbildung durch die Polizei
- Verkehrspuppenbühne
- Sicherheitswesten für die Schulanfänger
- Einbindung der SuS in diverse Klassendienste
- Energiebeauftragte in jeder Klasse z.B. regelmäßiges Stoßlüften
- Gestaltung der Schule als Lebensraum
- Einbindung der Suchtprävention im schulinternen Lehrplan (Biologie)
- Kontakt zu externen Beratungsstellen
- Thematisierung von Suchtproblematiken anhand ausgewählter Literatur, Theaterstücke, Ausstellungen etc. (fächerübergreifend), siehe Lehrpläne
- Sozialtraining (bereits in Klasse 2) durch schulbezogene Hilfen zur Erziehung



Arbeitsklima:

- Sicherheitsrundgänge des Schulgebäudes
- regelmäßige Brandschutzübung
- Jährliche Sicherheitsbelehrung des Kollegiums
- Teilnahme an Erste-Hilfe Kursen
- Kollegiale Fallberatung
- Jahresgespräche zwischen SL und LuL
- Regelmäßige Betriebsgemeinschaftsfeier
- Ansprechende Raumgestaltung
- Mitarbeiterorientierter Führungsstil

„Schulbezogene Hilfe zur Erziehung“

Trägerschaft: Jugendwerk Rietberg
Stellenumfang: 19,5 Wochenstunden

Zielsetzung:

Die Maßnahme der „Schulbezogenen Hilfe zur Erziehung“ möchte mit ihren Angeboten dazu beitragen, die Entwicklungs- und Lernbedingungen unserer Schüler und Schülerinnen zu verbessern, Benachteiligungen abzubauen und die soziale Integration zu fördern.

Zentrales Anliegen ist, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um Probleme möglichst früh zu lösen. Kinder und Jugendliche sollen sich sowohl im System Schule als auch im Familiensystem wieder stark und sicher fühlen.

Leitprinzipien der Schulbezogenen Hilfe zur Erziehung

- Niederschwelliges Beratungsangebot der Jugendhilfe im System Schule
- Direkte Erreichbarkeit und Präsenz
- Prinzip der Freiwilligkeit
- Schweigepflicht
- Vertrauensvolles und verlässliches Beziehungsangebot
- Wertschätzung des Einzelnen
- Grundsatz der Parteilichkeit „Sich an die Seite des Heranwachsenden stellen“
- Ressourcenorientiertes Angebot der Hilfe entsprechend des Grundsatzes der Hilfe zur Selbsthilfe
- Offenheit und Transparenz im Beratungsprozess
- Lebensweltorientierung

Arbeitsfelder der „Schulbezogenen Hilfe zur Erziehung“

Aufgaben im allgemeinen Schulalltag:

- interdisziplinärer kollegialer Austausch
- Unterstützung von Projekten zu bestimmten Themen
- Gruppenbezogenes Sozialtraining
- Ansprechpartner für die Schüler

Individuelle Hilfen:

- Streitschlichtung/ Krisenintervention
- Kompetenzen der Schüler stärken bzw. unterstützen
- Heranführen Einzelner an den Schulalltag
- Schonraum für SchülerInnen in besonderen Situationen
- Begleitung des einzelnen Schülers in schwierigen Situationen

Aufgaben im Feld Schule/ Elternhaus/ Elternarbeit:

- Vermittlerfunktion Elternhaus /Schule
- Beratungsangebot für Eltern
- Kooperation/Vernetzung von Hilfe/ Institutionen wie z.B. Beratungsstellen
- Vermittlung von freizeitpädagogischen Angeboten

Aktivitäten in unserer Schule

Aktivitäten

- sind erlebnisorientiert ausgerichtet.
- kennzeichnen Anrechte (Ausflüge, Klassenfahrten,...) und Pflichten für unsere Schulgemeinschaft (Gestaltung und Organisation von Festen,...)

Es bestehen folgende Vereinbarungen, denen sich das Kollegium verpflichtet fühlt:

- Es gibt in jeder Klasse pro Schuljahr mindestens eine Tagesfahrt. Regionale Angebote geben hier kostengünstige Anregungen.
- Es gibt in jeder Stufe eine Klassenfahrt. Angefangen in der Unterstufe in der Regel mit einer Übernachtung (Zielort :Bauernhof), bis zu fünf Übernachtungen in der Mittelstufe (Zielort :Küste) und Oberstufe (Zielort :Berlin).
Klassenfahrten geben Raum für übergreifende Erfahrungen und soziale Begegnungen; sie sollten unter diesem Gedanken geplant werden.
Im Sinne einer lebenspraktischen Förderung ist besonders im Unterstufen- und Mittelstufenbereich der Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu üben.

Präsentationen

- ⇒ dienen der individuellen Stärkung der Persönlichkeit und unterstützen soziale Kompetenzen wie z.B. in der und als Gruppe handeln können, Verantwortung für gemeinsames Handeln sichtbar übernehmen können,
- ⇒ geben den Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in der Klasse und in den unterschiedlichen Altersstufen zu erleben sowie selbst in die Schulgemeinschaft hineinzuwachsen.
- ⇒ werden für gemeinsame Feste und Anlässe festgelegt.
- ⇒ Die Unterstufe veranstaltet regelmäßig ein gemeinsames Frühstück mit den Eltern, zu dem Schülergruppen Vorhaben, Projekte, Tänze, Sketche oder ähnliches vorführen, die im vergangenen Schulquartal Thema des Unterrichts waren.
- ⇒ Die Klasse 5 – Patenschaft bereitet zum Schuljahresende eine Aufführung vor, die den neuen SchülerInnen in der Begrüßungsfeier des neuen Schuljahres gezeigt wird.
- ⇒ Die Klassen 9 sind für die Gestaltung der Entlassfeier zuständig. Dies bezieht sich in Absprache mit der 10. Klasse sowohl auf die Bewirtung als auch auf Präsentationen (z.B. Zeitung, Dekoration, Vorführung,...) im Rahmen der Feier.
- ⇒ Die Klassen 6 und 7 stellen oftmals durch verstärkte Aufnahmen in diesen Stufen eine äußerst sensible Schülergruppe dar. Deshalb sind zunächst keine Präsentationen festgelegt. Als Ansprechpartner für weitere Unterstützung stehen sie den übrigen Klassen zur Verfügung.

Zukünftig wird es unsere Aufgabe sein, die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler nicht nur schulintern sondern im Sinne einer Öffnung der Schule auch in weitere Außendarstellungen einzubinden.

Zur Schulgestaltung

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen sich in der Schule wohl fühlen. Einen wichtigen Anteil daran hat die Ausgestaltung des räumlichen Umfeldes, in dem sich die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts (Unterrichtsräume) und in der Pause (Schulhof) aufhalten.

So legen wir im Schulgebäude und in den Klassenräumen Wert auf Grünpflanzen, den Aushang von Fotos gemeinsamer Aktivitäten (z.B. Klassenfahrten, Schulfeste) und die Gestaltung unserer Räume mit Arbeiten aus dem Kunstunterricht.

Pro Quartal führen wir einen Projekttag durch, der zur Gestaltung und Verschönerung unserer Schule gedacht ist. Die Ausgestaltung der schulischen Räumlichkeiten wird von den SchülerInnen und LehrerInnen gemeinsam geplant und möglichst weitgehend realisiert. Ziel ist eine hohe Identifikation mit unserer Schule.

Eltern(mit-)arbeit

Das Recht und die Pflicht der Erziehungsberechtigten zur Pflege und Erziehung ihrer Kinder sowie der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule erfordern eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Familie und Elternhaus haben einen ganz maßgeblichen Einfluss auf den Lernerfolg und die Lernentwicklung des Kindes. Deshalb legen wir großen Wert auf eine umfassende Kooperation zwischen Familie und Schule in allen Fragen der Erziehung und des Unterrichts.

Die Elternarbeit an der Schule Im Grünen Winkel gliedert sich deshalb in vier Bereiche:



Information



Kommunikation



Kooperation



Beratung

Information

Der gegenseitige Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus ist unbedingt notwendig für eine gelingende Partnerschaft. Die Schule und ihre Lehrer informieren die Eltern über Leistungsstände, Förderung, Forderung und Verhalten des Kindes. Dies erfolgt nicht nur am regelmäßig stattfindenden **Schüler-Lehrer-Elternsprechtage**, sondern auch über Mitteilungen im **Schulplaner**, **Telefonate** oder **persönliche Gespräche** in der Schule. Die Eltern wiederum geben Rückmeldung und informieren die Lehrkräfte hinsichtlich relevanter Belange ihres Kindes.

Die Schule informiert über wichtige Termine, Veranstaltungen und Ereignisse über **Briefe** in der **Postmappe/Sammelmappe** eines jeden Kindes und oder im Schulplaner.

Die Elternschaft wird zudem regelmäßig über die Schulpflegschaft von der Schulleitung informiert. Auch **Informationen zu Lerninhalten** der einzelnen Fächer, zur **Leistungsbewertung** und **Aspekten des Schullebens** werden an unserer Schule an **Elternabenden** oder durch **Elternbriefe** kommuniziert. Hier sind insbesondere regelmäßige **Informationsbriefe seitens der Schulleitung** (z.B. Veränderungen im Kollegium / bei den pädagogischen Mitarbeitern, Veränderungen der Organisationsstruktur, Ankündigungen von Veranstaltungen usw.) sowie **Briefe der Klassenleitungen** über klasseninterne Themen zu nennen.

Die **Homepage** unserer Schule und die **Jahresplanung** halten allgemeine Informationen und Dokumentationen des Schullebens bereit.

Im Vorfeld einer Einschulung in unsere Schule Im Grünen Winkel werden Eltern und Schüler durch **Besuche in der Schule** über unsere Förderschule informiert. Direkt vor der Einschulung findet nochmals ein **Informationsnachmittag mit der Schulleitung und den zukünftigen Klassenlehrkräften** statt.

Der Übergang zu einer weiteren Schule, der Wechsel des sonderpädagogischen Förderbedarfes und/oder Förderortes wird durch **Beratungsgespräche** begleitet.

Eine alljährlich stattfindende **Projektwoche** mit einer Präsentation der Ergebnisse gibt Eltern und auch allen anderen interessierten Familienmitgliedern Möglichkeiten, unsere Schule zu besuchen und sich umfassend zu informieren.

Kommunikation

Die Grundlage für einen gelingenden Informationsaustausch ist eine gelingende Kommunikation. Die **Gesprächskultur** an unserer Schule ist deshalb **freundlich, wertschätzend, partnerschaftlich und respektvoll**. Die Kommunikation sollte stets auf **direktem Wege** erfolgen, um eventuellen Missverständnissen vorzubeugen. Zudem wird Wert darauf gelegt, sich auf gleicher Augenhöhe zu begegnen und das Kind in den Mittelpunkt des Interesses zu stellen.

Ein alltäglicher Austausch kann über den Schulplaner des Kindes stattfinden. Dort können Lehrer und Eltern direkt kommunizieren und so ihre Interessen und Informationen austauschen und z. B. **Gesprächstermine** vereinbaren. Durch eine regelmäßige Einsicht des Schulplaners seitens der Eltern ist dieses ein verlässliches Mittel der Kommunikation.

Viele der bereits **unter dem Aspekt „Information“ genannten Aspekte** haben selbstverständlich nicht nur informativen Charakter, sondern dienen natürlich auch der Kommunikation. Hier seien nochmals die häufig stattfindenden **Telefonate, persönlichen Gespräche, Elternabende, Sprechtage, Informationsabende, Projektwochen** usw. genannt.

Bei Bedarf werden **DolmetscherInnen** von der Schule zur Verfügung gestellt. Aus einer Liste von Übersetzern/Übersetzerinnen können alle Kolleginnen/Kollegen geeignete Personen auswählen, die diese Aufgabe gerne übernehmen. Sprachbarrieren können so zum Wohle des Kindes umgangen werden.

Ein weiterer und äußerst wichtiger Teilbereich der Kommunikation sind die regelmäßig stattfindenden **Evaluationsmaßnahmen**. Alle drei Jahre werden Eltern und Kinder hinsichtlich aller relevanten Aspekte unserer Schule befragt. Es handelt sich insbesondere um Aussagen zu: **Ausstattung der Schule, Unterricht, Elterninformation, Kommunikation, soziales Klima, Einflussmöglichkeiten, Probleme an der Schule, Lehrkräfte, Zufriedenheit mit der Schule, Elternversammlungen, Stärken der Schule, Schwächen der Schule, Offene Ganztagschule (Essen, Hausaufgaben, AG-Angebote), Wünsche und Anregungen**.

Die Ergebnisse werden ausgewertet, Verbesserungspotenziale in das Arbeitsprogramm im Schulprogramm aufgenommen und bearbeitet. In Elternbriefen und Informationsveranstaltungen wird über daraus folgende Veränderungen informiert.

Kooperation

Insbesondere bei der **Gestaltung von Festen und Feiern** sind viele Eltern nicht nur eingebunden, sondern auch eigenverantwortlich tätig. Seien es Klassenfeiern, Weihnachtsfeiern, Einschulungsfeiern, Spiel- und Sportfeste, Präsentationstage bei Projektwochen, Tage der Radfahrausbildung bzw. der Radfahrprüfung, Begleitung und Hilfe bei Projekten, Wanderungen und Unterrichtsgängen.

Ein weiterer Teilbereich der Kooperation liegt in der **Arbeit in den Gremien der Schule**.

Nicht nur Fragen der Schulstruktur, der Schulbudgetierung, der Ausstattung der Schule oder der Darstellung der Schule nach außen, sondern auch fachbezogene Themen spielen hier eine große Rolle.

Ausgehend vom Leitziel unserer Schule („**STARK IM MITEINANDER**“) hat sich der Förderverein das Ziel und die Aufgabe gesetzt, den Lebensraum Schule kontinuierlich zu verbessern. Denn eine Schule, in der sich viele einbringen, wird zu einer lebendigen und sozialen Gemeinschaft.

Beratung

Die Schule hat im Bereich der sonderpädagogischen Diagnostik aber auch in Erziehungsfragen eine beratende Funktion. Neben Gesprächen mit den **Lehrkräften** können Eltern und SchülerInnen auch Unterstützung durch viele weitere Fachkräfte erhalten.

Unsere „schulbezogene Hilfe zur Erziehung“, Frau Ridel unterstützt insbesondere bei Problemen im sozial-emotionalen Bereich, aber auch bei der Vernetzung mit Trägern von Jugendhilfemaßnahmen, dem Jugendamt und weiteren Institutionen wie zum Beispiel **Erziehungsberatungsstellen, psychologische Praxen u.a.**

Unsere Berufseinstiegsbegleiterinnen beraten und begleiten unsere Schülerinnen und Schüler im Übergang zur Berufs- und Arbeitswelt. (Siehe auch unser Infoblatt „Erfolgreich starten, Bausteine unserer Lebens- und Berufsvorbereitung“)

Feedbackkultur

Wir haben in unserer Schule gemeinsam beschlossen, verstärkt eine Feedbackkultur zu etablieren. Dazu haben wir für die Unter-, Mittel-, und Oberstufe jeweils einen Feedbackbogen entworfen, den jede Klasse in festgelegten Zeiträumen ausfüllt. Das gemeinsame Miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft und die Qualität des Unterrichts sollen dadurch noch positiver gestaltet werden.



Methode :

- Fragebogenerstellung mithilfe der App Edkimo
- Hospitationen
- Gespräche

Ebenen:

- Lerngruppen
- Kollegium
- *Elternschaft*
- *Schulische Mitarbeiter*

Bereiche:

- Schulatmosphäre und Klassenklima
- Unterricht
- Fragen, Fehler, Kritik
- Lehrerschaft
- etc.

Schülerfeedback soll beide Seiten über das Lernen ins Gespräch bringen. Dies soll motivieren und den Unterricht verbessern. Die Fragebögen werden den Stufen entsprechend angepasst.



Unterstufe



Mittelstufe



Oberstufe

Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Dieser Punkt wird durch die Verordnung „Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung – AO-SF“ (zuletzt geändert durch Verordnung vom 29.Sept.2014) geregelt. Er enthält folgende Einzelheiten:

- Für jeden Schüler und jede Schülerin wird ein individueller Förderplan aufgestellt. Die jeweiligen Lern- und Leistungsfortschritte
- werden regelmäßig überprüft und durch ein Fortschreiben des Förderplans dokumentiert.

Diese Dokumentation dient als Grundlage für die kompetenzorientierte Zeugniserstellung.

- In den Klassen 1 und 2 erhalten die Schülerinnen und Schüler jährlich am Ende des Schuljahres ein Zeugnis, in dem
- die Leistungen ohne Anwendung von Notenstufen beschrieben werden .
- In den Klassen 3 – 10 erhalten die Schülerinnen und Schüler halbjährlich ein Zeugnis ohne Anwendung von Notenstufen.

Eine Versetzung findet nicht statt. Am Ende jedes Schuljahres entscheidet die Klassenkonferenz, in welcher Klasse die Schülerin oder der Schüler im nächsten Schuljahr gefördert werden wird.

1. Allgemeine Grundsätze

Fachbezogene Lernerfolgsüberprüfungen in unserer Förderschule Lernen stehen nicht im Widerspruch zu dem Grundprinzip der individualisierten sonderpädagogischen Förderung.

Aufgrund der Heterogenität der jeweiligen Lernvoraussetzungen und Lernwege unserer Schülerschaft können so nur in begrenztem Maße zur Vergleichbarkeit von Leistungen eingesetzt werden.

Daher geht es bei den Lernerfolgsüberprüfungen in unserer Schule um den deutlich Individuum bezogenen Nachweis erworbener Kompetenzen.

Lernerfolgsüberprüfungen in unserer Förderschule Lernen sollen den Schülerinnen und Schülern konstruktiv kritische Rückmeldung über ihre Lern- und Leistungsentwicklung sowie zu ihrer personalen und sozialen Kompetenzentwicklung vermitteln. Durch dieses Feedback können sie Erkenntnisse für weitere Lernprozesse gewinnen und entsprechend nutzen. Die Schülerinnen und Schüler sowie die Erziehungsberechtigten werden frühzeitig zu Fragen der Schullaufbahn und des weiteren Bildungswegs beraten.

Auf diese Weise wird der Lern- und Entwicklungsprozess allen Beteiligten transparent.

Gleichzeitig dienen die Ergebnisse aller Lernerfolgs- und Leistungsüberprüfungen dazu, die Zielsetzungen und Methoden des Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu modifizieren.

Die Lernerfolgsüberprüfungen orientieren sich bei der Auswahl der Themenstellung, der Formulierung und Darbietung von Aufgaben sowie der Durchführung sowohl an den Rahmenrichtlinien, dem Referenzrahmen Schulqualität NRW, den schulinternen Curricula, den individuellen Förderplänen als auch an den Leistungsanforderungen, die die jeweiligen Schülerinnen und Schüler bewältigen können.

Lernerfolgsüberprüfungen sind grundsätzlich in die Lernprozesse eingebunden und gehen aus dem Unterricht hervor. Sie beziehen vor allem ein:

Darstellung und Erläuterung, Dokumentation, Kommentierung und Bewertung von Unterrichtsergebnissen, Unterrichtseinheiten, Unterrichtsvorhaben und Projekte.

Das Vertreten und Begründen von Meinungen, Positionen und Entscheidungen wird angestrebt.

2. Formen der Lernerfolgsüberprüfung

In den verschiedenen Fächern werden zur Überprüfung des Leistungserfolgs und der Leistungsbewertung folgende mündliche, schriftliche und produktorientierte Leistungsnachweise herangezogen:

Mündliche Mitarbeit:

Hierzu zählen:

- mündliche Beiträge (aktive Mitarbeit)
- persönliches Engagement
- Zusatzaufgaben
- Präsentationen
- Referate
- Lern-Entwicklungsgespräche (Selbstreflexion)
- Hausaufgaben

Schriftliche Arbeiten

Hierzu zählen:

- Tests können zu einzelnen Unterthemen in den Haupt- und Sachfächern geschrieben werden.
- Klassenarbeiten: In der Regel werden in den Hauptfächern (Mathematik und Deutsch) mindestens 2 Klassenarbeiten pro Halbjahr geschrieben.
- Bearbeitung von schriftlichen Aufgaben während des Unterrichts
- Heft- und Mappenführung
- Praktikumsberichte
- Hausaufgaben
- Portfolio (z.B. LOG-Buch, ICH-Buch)
- Lerntagebuch

Weitere Formen der Leistungsüberprüfung können sein:

- Lernkontrollen, z.B. diagnostische Lernkontrollen wie HSP, Demat usw.
- Präsentationen, z.B. Referate, Aufführungen, verschiedene Darbietungsformen, Produkte
- Zertifikate, z.B. Fahrradführerschein, Maschinenführerschein, Haushaltsführerschein, usw.

3. Kriterien zur Leistungsbewertung

Leistungsbewertung ist in allen Fächern sowie im Arbeits- und Sozialverhalten ein kontinuierlicher Prozess, ohne dass der Unterricht durch ständigen Leistungsdruck belastet wird. Die Leistungsbewertung im Rahmen der zieldifferenten Förderung in unserer Schule erfolgt in einer potentialorientierten und nicht diskriminierenden Form.

Kriterien und Indikatoren zur Leistungsbewertung werden für jedes Fach im schuleigenen Zeugnisformular benannt.

In einem formulierten und mit allen Beteiligten kommunizierten Erwartungshorizont wird die Leistungsbewertung für alle Schülerinnen und Schüler transparent gemacht.

Für die Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigten soll eine größtmögliche Transparenz über Bewertungskriterien hergestellt werden.

Die SchülerInnen erhalten Rückmeldungen, die sich auf konkrete Arbeitsergebnisse und Lernerfolge beziehen. So wird ihnen nach Klassenarbeiten und Tests eine schriftliche Rückmeldung gegeben, die auch den Erziehungsberechtigten vorgelegt werden muss. Im Hinblick auf Tests und Klassenarbeiten werden die jeweils schwerpunktmäßigen Kriterien im Unterricht mit den SchülerInnen erarbeitet.

3.1 Zu den Zeugnissen an unserer Förderschule Lernen

Bei den Zeugnissen unserer Förderschule Lernen handelt es sich um ein Kompetenzraster.

Sämtliche Kompetenzerwartungen in den Fächern orientieren sich an den Richtlinien für die Primar- bzw. Sekundarstufe I der allgemeinen Schule sowie den schulinternen Lehrplänen.

In Klasse 1 und 2 erhalten die Schüler einmal jährlich ein Zeugnis, ab Klasse 3 in jedem Halbjahr eines.

Nach 10jähriger Schulpflicht vergeben wir in der Regel den Abschluss im Bildungsgang Lernen bzw. bei entsprechender Leistung den Hauptschulabschluss nach Klasse 9.

Die in unseren Zeugnissen differenziert aufgeführten Kompetenzerwartungen ermöglichen Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten einen Überblick über den aktuellen Lernstand in fachlich-inhaltlichen und sozialen Kompetenzbereichen.

Schulabschlüsse

Schülerinnen und Schüler, die ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt haben und die Schule vor Klasse 10 verlassen, erhalten ein Zeugnis, das die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bescheinigt.

Die Klasse 10 führt zum Abschluss des Bildungsgangs Lernen.

In einem besonderen Bildungsgang führt die Klasse 10 zu einem dem Hauptschulabschluss (nach Klasse 9) gleichwertigen Abschluss.

Diesen Abschluss kann nur erwerben, wer in den Klassen 9 und 10 am Unterricht im Fach Englisch teilgenommen hat.